

„Die Entführung aus dem Serail“

Deutsche Oper Berlin

Premiere am 17. Juni 2016 PETER+RENATE

» **Die Entführung aus dem Serail** «

von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Komisches Singspiel in drei Aufzügen KV 384

Text nach Christoph Friedrich Bretzner von Gottlieb Stephanie d. J.

Uraufführung am 16. Juli 1782 am Hoftheater in Wien

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 17. Juni 2016

Reclam Opernlexikon:

Die Entführung aus dem Serail, Singspiel in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Text von Johann Gottlieb Stephanie d. J. nach einem Bühnenstück von Christoph Friedrich Bretzner. Stephanie schuf sein Textbuch als freie Bearbeitung des Stückes Belmont und Constanze oder Die Entführung aus dem Serail von Bretzner, der den Text ursprünglich als Singspielvorlage für Johann André (1741–99) konzipiert hatte (Berlin 1781).

Uraufführung: 16.7.1782 Wien, Burgtheater.

PERSONEN:

Selim, Bassa (Sprechrolle) –

Konstanze, Geliebte des Belmonte (Sopran) –

Blonde, Zofe der Konstanze (Sopran) –

Belmonte (Tenor) –

Pedrillo, Diener des Belmonte und Aufseher über die Gärten des Bassa (Tenor) –

Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa (Bass) –

Klaas, ein Schiffer (Sprechrolle) –

Anführer der Wache (Sprechrolle) –

Ein Stummer, Janitscharen, Gefolge des Bassa.

ORT UND ZEIT:

Landgut des türk. Bassa Selim am Meeresufer, 16. Jh.

SPIELDAUER:

ca. 2 Stunden (1. Akt: ca. 40 min.; 2. Akt: ca. 40 min.; 3. Akt: ca. 30 min.).

Besuchsbericht:

Die Geschichte ist sehr einfach und bildet den Rahmen für eine Oper, die sich dem Orientalismus mit seiner Exotik widmet, der zur Zeit der Uraufführung im 18. Jahrhundert ‚en vogue‘ im Publikum der Oper und auch darüber hinaus in der Gesellschaft war. Konstanze, eine Engländerin wird bei einer Reise mit zwei Begleitern, Blonde und Pedrillo in den Orient, von den Häschern des Türken Bassa Selim entführt und in seinem Serail gefangen gehalten. Ihr Geliebter, Belmonte macht sich auf, sie zu befreien. Als er sie findet, verabreden sie einen Fluchtplan, dieser misslingt und alle vier werden zum Tode verurteilt. Die überraschende Wendung vor der Vollstreckung des Urteils ist die Gnadenerweisung des türkischen Moslems Selim für die Gruppe der christlichen Europäer. Sie werden freigelassen und dürfen das Land verlassen.

Soweit die Story. Mozart macht als Auftragsarbeit ein Singspiel daraus und ließ sie gegen die damals übliche italienische als seine einzige in deutscher Sprache aufführen. Das Stück wurde sein zeitlebens größter Erfolg auf der Opernbühne.

Die Inszenierung von Rodrigo Garcia, der bisher überwiegend Theaterstücke inszeniert hatte, ist seine erste Operninszenierung und Regie. Garcia pflügt das Libretto um und stopft in die entstehenden Lücken seine textliche dialogische Vorstellung der wahren Hintergründe der Geschichte hinein, wie er sie versteht und dem Publikum nahebringen möchte. Dabei betont er in einem Interview, dass ihm weder die Oper, das Libretto noch die Musik etwas sagen: „... ich kann keine Noten lesen oder interpretieren“. Die Orte und der Ablauf der Handlung werden dazu in das Drogenmilieu verlegt und der Einfachheit halber gleich ein ‚Chrystal Meth‘ Labor im Serail installiert, von dem die Bewohner reichhaltig und nachhaltig versorgt werden. Ein Bühnenbild im klassischen Sinne wird dafür nicht entworfen, eine große runde Leinwand in Bühnenmitte wird mit erläuternden bzw. ergänzenden Videos bespielt. Die Gefolgschaft des Selim, der bei Garcia eine Frau ist, gibt sich begeistert der Beschäftigung mit „sex“ (in allen gängigen Variationen), „drugs“ (hauptsächlich Chrystal Meth) und „crime“ (Menschenraub, Folter und Ähnlichem) hin. Optische Tricks und überraschend auftauchende Utensilien vervollkommen das Ambiente. Zum Schluss, bei der missglückten Flucht kann die Technik der Deutschen Oper ihr ganzes Können bei einer Improvisierung einer Kriegsszene zeigen. Dafür ein extra Bravo. Erstaunlich, dass bei diesen ganzen Aktion-Szenen zwischendurch auch einige langatmige Szenen ihren Platz fanden. Da hatte wohl die Zusammenarbeit zwischen Garcia und Mozart nicht so recht geklappt.

Ansonsten kann über die ‚Entführung aus dem Serail von Mozart‘ nur Gutes gesagt werden. Die Rolle der Konstanze, gesungen und gespielt von Kathryn Lewek war bestens besetzt. Hier konnte man die Musik von Mozart genießen, eine tolle Interpretation und eine grandiose schauspielerische Präsenz. In den weiteren Rollen war die Leistung der Darsteller nicht ganz so überzeugend und die Rolle des Bassa Selim war sowieso nur eine Sprechrolle, aber sportlich gesehen, gut dargestellt.

Nach dem Ende der Vorstellung wurden die einzelnen Darsteller begeistert gefeiert, besonders die Rolle der Konstanze und die weiteren Hauptrollen, der GMD Donald Runnicles und sein Orchester der Deutschen Oper und der Chor der Deutschen Oper unter William Spaulding. Der Regisseur und das Regieteam ließen sich nicht blicken, wie wir es noch nie bei einer Premiere erlebt hatten. Die Reaktion des Publikums waren ohrenbetäubende Missfallenskundgebungen.